

Jedes Bild eine Reise

Atelierbesuch Rosina Kuhn, die Grande Dame der Schweizer Kunst, zeigt neue Werke in der Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg in Zürich noch bis zum 10. Februar 2024. Frische und Farbigkeit begeistern. **Von Kati Moser**

Das Atelier von Rosina Kuhn in Zürich-Affoltern ist so gross, dass die zarte Gestalt der Grande Dame der Schweizer Kunst zu verschwinden droht. Dass hier fleissig gearbeitet wird, davon zeugt ein kreatives Chaos: Farben, Malutensilien, Behälter liegen verstreut auf Beistell- und grossen Arbeitstischen. Fertige Bilder ruhen in dafür vorgesehenen Gestellen, andere lehnen an der Wand wie ein wunderbares kleines Bild mit Pfingstrosen – ein Beweis dafür, dass man heute noch den Betrachter mit einem Blumenmotiv verzaubern kann. Arbeiten, noch unfertig oder kurz vor ihrer Fertigstellung, hängen an der Wand. So etwa das grossformatige «Monte Rosa» in den zartesten Rosarot- und Blautönen. Oder «Morgen», ein poetisches Bild mit einer am Boden kauernenden Frau, die den Rücken kehrt. Diese Darstellung erlaubt es dem Betrachter, sich mit der Person im Bild zu identifizieren und aus ihrer Perspektive das Geschehen wahrzunehmen.

Mit 60 hört Rosina Kuhn auf, an der Zürcher Hochschule der Künste zu unterrichten, mit 83 ist sie kreativer denn je. «Es geht immer weiter, bin immer noch da und lebendig,

wenn auch nicht mehr so schnell. Aber das macht mir nichts aus.» Ihre hellen Augen leuchten, die Ansprüche an sich selbst sind geblieben. «Jedes Bild ist eine Reise. Es verändert sich von Pinselstrich zu Pinselstrich, wichtig ist zu wissen, wann man aufhört.»

Rosina Kuhn arbeitet lange an einem Bild, oft malt sie an mehreren gleichzeitig. «Ölfarben trocknen langsam, man muss ihnen Zeit lassen.» Ihr Pinselstrich ist präzise, die aufgetragenen Farben werden mit Terpentinersatz verdünnt, was jenes Durchschimmern bewirkt, das Rosina Kuhns Gemälde charakterisiert. Bei Porträts wird die Farbe dicker aufgetragen.

Malen ist ihr Leben

Rosina Kuhn stammt aus einer Künstlerfamilie: Mutter Lissy Funk war Bildteppichkünstlerin, Vater Adolf Maler, Sohn Cyril, der nach Los Angeles ausgewandert ist, ist nun Maler in dritter Generation. Die Themen der Zürcherin haben sich in den Jahren kaum verändert: Porträts, Landschaften, Menschen. Nie abstrakt, aber wohltuend befreiend.

Rosina Kuhns Themen liegen oft vor der Haustür oder im Familienkreis: Landschaften in «allen Himmelsrichtungen» vor ihrem Haus in Obino im Muggiotal (TI), Stadtansichten von Los Angeles – Lebensmittelpunkt ihres Sohnes Cyril –, Bilder von Menschen oder der Enkel. «Tito» heisst das wunderbar sinnliche Gemälde eines ihrer Enkel (kleines Bild), das in der Zürcher Ausstellung zu sehen ist. Sämtliche Bilder sind übrigens in den letzten vier Jahren im neuen Atelier in Affoltern entstanden.

Eine weitere Quelle der Inspiration bilden die zahlreichen Notebooks, die Rosina Kuhn mit allerlei Zeitungsbildern, eigenen Fotografien und Ideenketzen voll geklebt hat. Diese Impressionen auf die Leinwand zu transportieren und ihnen Leben und Intensität einzuhauchen, darin liegt die Virtuosität der Grande Dame der Schweizer Kunst.

Weitere Informationen:

«Rosina Kuhn – Landschaften und Figuren» in der Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg noch bis 10.2.2024

www.rosinakuhn.kleio.com



Rosina Kuhn im Atelier vor dem unfertigen Bild «Morgen». Kleines Bild: «Tito», der Enkel in Los Angeles, mit grünem Papagei. Bilder: Kati Moser